

Der rote Baron



Mindprint En-Voice MkII:

Channel Strip mit modularem USB-Audio-Interface

Der Mindprint En-Voice der ersten Generation prägte die Klasse der Channel Strips. Nach der Vorstellung des famosen Dual Tube Channel gibt es jetzt einen komplett überarbeiteten En-Voice, und zwar auch mit USB-Audio-Interface.

Der En-Voice kombinierte schon in seiner ersten Version, die mittlerweile fünf Jahre auf dem Buckel hat, einen diskret aufgebauten Class-A-Mikrofonverstärker, einen Röhrenkompressor und einen Equalizer. Für die Version Mk II wurde der Eingangsbereich komplett neu entwickelt und mit einem symmetrischen Einschleifpunkt ausgestattet. Der Mikrofonvorverstärker wurde

vom Mindprint AnDi übernommen und besitzt, anders als der Mindprint DTC, keinen Übertrager. Bei Equalizer und Kompressor blieb alles beim alten, abgesehen davon, dass der Kompressor jetzt acht verschiedene Presets für die Regelung der Zeitkonstanten besitzt. Die Rack-Ohren lassen sich jetzt abschrauben und gegen Holz- oder Plexiglasstative austauschen, damit das Gerät außerhalb eines Racks, beispielsweise neben einem Notebook, besser aussieht.

einzig möglichen Zugang zum zweiten Kanal des A/D-Wandlers. Der En-Voice ist ein Monogerät, und wenn man einmal stereo aufnehmen will, geht dies im Insert Mode: links der zusätzliche Kanal, rechts der En-Voice. In dieser Situation ist der S/PDIF-Ausgang die einzige Möglichkeit, den Stereo-Ausgang des Host-Applikation abzuhören. Permanent verfügbare analoge Stereo-I/Os wären besser. Die Latenz beträgt bei Aufnahme nur 3 ms und bei Wiedergabe nur 4 ms. Per Treiber lässt sich ein Direct Monitoring sachtalten, das das Aufzunehmende latenzfrei auf die Wiedergabe der Host-Applikation routet.

Mindprint En-Voice MkII

Vertrieb: Music & Sales
Preise (UVP):
Mindprint En-Voice MkII: 749 €
Mindprint DI-Mod USB: 429 €

Konzept:

Neben einer Sound-Optimierung stand bei der Entwicklung des En-Voice Mk II eine verbesserte Handhabung und Variabilität im Vordergrund. Die Kombination eines Röhren-Preamps mit USB-Interface und einem sich der landesüblichen Netzspannung anpassenden Schaltnetzteil machen den En-Voice MK II zu einem ganz persönlichen Instrument, das man überall hin mitnehmen kann, um seiner Kreativität freien Lauf zu lassen – sogar auf eine Weltreise.

Rüdiger Forse,
Produktspezialist
bei Music and Sales



Das optionale USB Audio Interface DI Mod USB wird direkt in den Mindprint En-Voice Mk II eingebaut. Daher kann das Gerät ohne weitere Audio-Hardware direkt mit dem Computer verbunden werden. Die TRS-Buchse auf der Rückseite des DI Mod USB fungiert wahlweise als Einschleifpunkt (Insert Mode) oder als Stereo-Ausgang. Wenn man die Buchse als Stereo-Ausgang nutzt, ist sie wie eine Kopfhörerbuchse beschaltet, und man kann mithilfe eines gewöhnlichen Insert-Kabels (TRS-Klinke auf 2 x Monoklinke) den Ausgang des DI Mod USB abhören. Dies ist eine wichtige Funktion, denn wenn dieses USB Audio Interface die einzige verwendete Audio-Hardware am Computer ist, hört man mit diesem Stereo-Ausgang die Host-Applikation ab. Der Insert Mode hingegen verschafft den

Der En-Voice Mk II besitzt vorn einen Klinkeneingang für E-Gitarren und Bässe. Die Impedanz von 1 MΩ stellt sicher, dass die Höhen passiver Tonabnehmer nicht zu stark bedämpft werden. Das Gerät passt gut in ein Gitarren- oder Bass-Rack. Auf der Rückseite gibt es einen Mikrofoneingang, sowie einen Line-Eingang mit separater XLR- und symmetrischer Klinken-Eingangsbuchse. Die Impedanz des Mikrofoneingangs ist mit 10 kΩ besonders hochohmig ausgelegt. Davon profitiert insbesondere die Höhenwiedergabe dynamischer Mikrofone mit krummem Impedanzverlauf. Auch die Impedanzwandler von Kondensatormikrofonen arbeiten unter Umständen

Host-Applikation:
Audio-Sequencer wie Logic oder Cubase, der über die Audio-Hardware aufnimmt und wiedergibt, und in den die Plug-Ins integriert werden.

Technische Daten

En-Voice MkII

Anschlüsse:	Mic In (XLR), Line In (XLR, TRS), Insert Out (TRS), Insert In (TRS), Line Out (XLR, TRS)
Maße:	19", 1 HE
Gewicht:	3,5 kg

DI Mod USB

Auflösung:	2 Kanäle AD/DA, maximal 24 Bit, 96 kHz
Dynamikumfang:	110 dB(a)
Anschlüsse:	USB, S/PDIF out
Treiber:	Mac OS X, Windows 2000/XP

klirrärmer. Die getesteten Kondensatormikrofone verhielten sich an diesem Mikrofoneingang unauffällig. Neben separaten Gain-Reglern für Mikrofon und Line-Eingang finden sich im Eingangsbereich ein 20-dB-Pad, die schaltbare Phantomspeisung, ein nicht durchstimmbarer Hochpass bei 80 Hz und ein Wahlschalter für Instrumenten-, Mikrofon- und den digitalen Eingang des DI Mod USB, der es erlaubt, den En-Voice wie ein Plug-In der Host-Applikation einzusetzen. Einen Phase Reverse Switch gibt es nicht.

Dem Mikrofonvorverstärker folgt im Signalfluss ein Einschleifpunkt mit zwei symmetrischen Klinkenbuchsen. Neben dem Einschleifen anderer Prozessoren bietet dieser Einschleifpunkt auch die Möglichkeit, den Mikrofonverstärker ganz zu umgehen. In der Eingangssektion befindet sich eine 12-Segment-LED-Kette, die wahlweise den Eingangs- oder Ausgangspegel darstellt.

Die drei Bänder der Klangregelung lassen sich einzeln abschalten. Alle Bänder, auch die für Bässe und Höhen, sind Glockenfilter, keine Shelving-EQs. Bei Anhebungen ist die Bandbreite so hoch, dass die durchstimmbaren Filter an Shelving-EQs erinnern. Bei Absenkungen jedoch ist das Frequenzband schmaler, sodass störende Frequenzen gezielt entfernt werden können, ohne dass beispielsweise der gesamte Bass verschwindet. Das Mittelband ist voll parametrisch. Für einen Preamp, der die Aufgabe hat, das Signal vor der Aufnahme zu entzerren, ist diese Klangregelung bei weitem flexibel genug.

Der Kompressor beruht auf einer Schaltung, die einen konventionellen VCA mit Röhren vom Typ 12AX7A kombiniert. Die Steuerung der als Ersatzteil preiswert erhältlichen Allerwelts-Triode erfolgt in Abhängigkeit von der Kompression, die der VCA vollzieht. Das Schaltungskonzept des En-Voice kombiniert die Obertöne der satt ausgesteuerten Röhre mit der Rauschmut eines VCA, die besonders in leisen Passagen ohne Gain Reduction zum Tragen kommt. Die Röhren-Verstärkerstufe verzerrt das Signal mit regelbarer Intensität. Ihre Verzerrung wird zudem durch eine LED angezeigt. Weil sie so schön sind, besitzt der En-Voice Mk II ein Fenster, durch das man den Röhren bei der Arbeit zusehen kann. Der transistorisierte VCA bietet neben den üblichen Threshold- und Gain-Parametern acht verschiedene Presets, die die Reaktionsgeschwindigkeiten unterschiedlich handhaben. Die Zeitkonstanten (Attack Time und Release Time) wer-

den stets programmabhängig geregelt. Die so genannte Adaptive-Response-Schaltung gewährleistet, dass impulshafte Signale mit kürzeren, Dauertöne hingegen mit längeren Zeitwerten komprimiert werden. Im Ganzen ist dem Kompressor des En-Voice Mk II ein sehr dezentes und gehörgerechtes Regelverhalten zu attestieren, das Übersteuerungen sicher vermeiden hilft und eine hohe Lautheit ohne Nebeneffekte ermöglicht. Wie bei den anderen Schaltern wird auch der Status des Bypass oberhalb des Output Level von einer LED im Hintergrund angezeigt.

Der Vergleich mit dem zweikanaligen Flaggschiff Mindprint DTC drängt sich auf. So exzellent die Klangeigenschaften des En-Voice Mk II sind, die volle Packung Highend-Technologie liefert erst der DTC, der zwar deutlich teurer als der En-Voice, aber eben auch zweikanalig und vor allem wesentlich billiger als die Wettbewerber mit der Rolls-Royce-Produktpolitik ist. Mit Übertrager im Class A-Mikrofonverstärker, passivem Equalizer und optischen Röhrenkompressor definiert der DTC immer noch, wo der Hammer hängt.

 Jan-Friedrich Conrad

Fazit

Klanglich und qualitativ ist alles großartig. Der Mindprint En-Voice Mk II mit seinem zukunftsweisenden modularen Digital-Interface ist anspruchsvollen Desktop Producern uneingeschränkt zu empfehlen. Wenn man auf das DI Mod USB als einzige Audio-Hardware angewiesen ist, kann es mit den Ein- und Ausgängen aber eng werden.